

Transatlantisches Freihandels- & Investitionsabkommen EU – USA

(Transatlantic Trade & Investment Partnership)
TTIP

München,

25. Januar 2014

TTIP – Ein Trojanisches Pferd der Multis!

- Es ist über 15 Jahre her, 1997 / 98,
- damals gelangten die MAI Verhandlungen (Multilaterale Investitionsabkommen) an das Licht der Öffentlichkeit.
- Heimlich still und leise versuchten Konzerne ihre Macht damit auszuweiten
- Das Abkommen scheiterte
- Masterplan für eine neoliberale „Verfassung der Vereinigten Weltwirtschaft“
 - zur radikalen Durchsetzung von Konzerninteressen
stärkt die Macht der Konzerne
schwächt die Gestaltungsmöglichkeit von Staat und Bürger

Nach der „Finanzkrise“ von 2008
schien das neoliberale Modell selbst in der Krise.
Doch jetzt kommen die Pläne erneut auf den Tisch

Die Gelegenheit ist günstig

Schock-Strategie im Katastrophen-Kapitalismus

„Nur eine Krise – eine tatsächliche oder empfundene – führt zu echtem Wandel.“

Milton Friedman

Die Entscheidung zur Aufnahme von Verhandlungen wird vor allem vor dem Hintergrund

- der seit 2008 andauernden Wirtschaftskrise
- der veränderten Machtverhältnisse im Welthandel durch aufstrebende Schwellenländer
- und der stockenden Welthandelsrunde (Doha-Runde) im Rahmen der WTO begründet

Freihandel

Wachstumsversprechen

Die herrschende Meinung:

- **Freihandel** ist der Schlüssel zu globalem Wohlstand und daher die beste Entwicklungsstrategie.
- „Bei Öffnung der Grenzen für den internationalen Handel steigt das Volkseinkommen aller Länder, die sich daran beteiligen“ (Samuelson, Nordhaus, S. 781)
- **Ricardos Komparative Kostenvorteile (Wein-Tuch)**
Jedes Land profitiert, wenn es sich auf Produktion und Export jener Güter spezialisiert, die es zu relativ niedrigen Kosten herstellen kann.

Freihandel hilft meist nur den ökonomisch Starken

Historische Erfahrung:

Jetzt entwickelte Länder sind durch Protektionismus und aktive Industriepolitik groß geworden

Diese Entwicklungsinstrumente werden den armen Ländern heute oft verweigert

Freihandel in der EU – Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

➤ Lissabon-Agenda = interne Agenda

Schlusserklärung der Lissabon-Agenda vom März 2000:

„Die Union hat sich heute ein neues strategisches Ziel für das kommende Jahrzehnt gesetzt: das Ziel, die Union zum **wettbewerbsfähigsten** und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt zu machen – einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes **Wirtschaftswachstum** mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem **größeren sozialen Zusammenhalt** zu erreichen.“

Kostensenkungsmaßnahmen wie Sozialabbau in den EU-Ländern (Harz IV, Schuldenbremse, Fiskalpakt, Wettbewerbspakt u.s.w.)

Freihandel in der EU – Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

➤ **Lissabon-Agenda = interne Agenda**

➤ **WTO, Global Europe, TTIP = externe Agenda**

Internationale **Wettbewerbsfähigkeit** stärken

Besserer Zugang zu Weltmärkten für europäische Firmen
Auch durch bilaterale Handelsabkommen (2006)

„**Ein wettbewerbsfähiges Europa in einer globalen Welt**“
(Kurz: *Global Europe*)

WTO seit 1995

Die **multilateralen** Verhandlungen der Doha-Runde in der WTO sind blockiert

Streitpunkte sind vor allem:

Die Singapurthemen und der Agrarsektor

Bei den Singapurthemen geht es um Marktöffnung in den Bereichen

- Investitionen (MAI)
- Wettbewerbspolitik
- öffentliche Beschaffung
- Handelserleichterungen

Mit TTIP soll eine neue Welle der Deregulierung und Liberalisierung gestartet werden

Veränderte Kräfteverhältnisse auf dem Weltmarkt

China und andere Schwellenländer gewinnen,
EU und USA verlieren an Bedeutung

Insgesamt ist der Welthandel in den Jahren 2001 bis 2012, preisbereinigt um 78 Prozent gewachsen, pro Jahr um durchschnittlich 5,4 Prozent. Ihren Weltmarktanteil steigern konnten allerdings nur die Länder Süd- und Ostasiens - von gut einem Drittel auf mehr als die Hälfte. Der Weltmarktanteil Chinas allein beträgt inzwischen rund 15 Prozent. Sowohl die EU als auch die USA verloren in diesem Zeitraum Anteile am Weltmarkt.

IMK Report 83, Juni 2013.

Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung

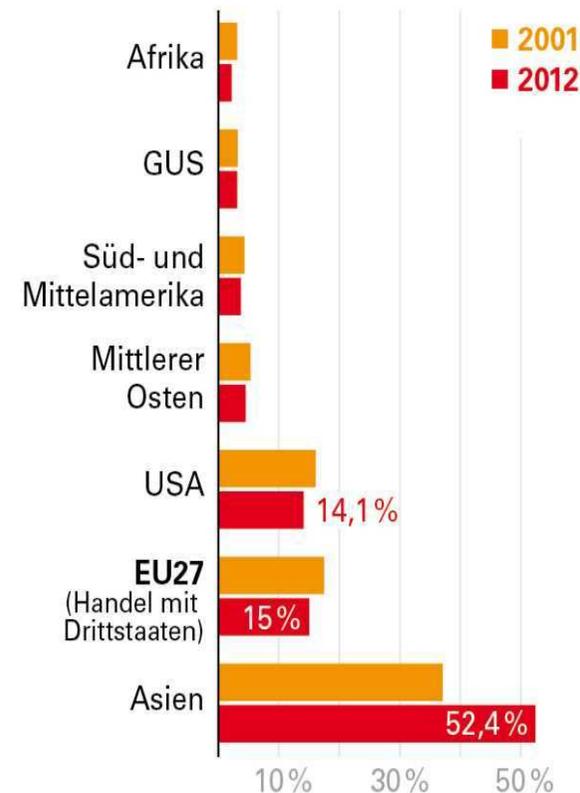
**Globale Vormachtstellung
(gemeinsame "Wertevorstellungen")
absichern**

TPP (Trans-Pacific Partnership) für den pazifischen Raum

Roland Süß

Asien hat die Nase vorn

Anteile am Weltmarkt



Quelle: IMK 2013 | © Hans-Böckler-Stiftung 2013

Ein- und Ausfuhren der EU

Einfuhren	Anteil an den Einfuhren aus Drittländern in %			Anteil an den Gesamteinfuhren in %		
	1999	2007	2012	1999	2007	2012
EU27 Intrahandel				66,2	64,2	60,5
EU27 Extrahandel	100	100	100	33,8	35,8	39,5
USA	22,3	12,3	11,5	7,5	4,4	4,5

Ausfuhren	Anteil an den Ausfuhren aus Drittländern in %			Anteil an den Gesamtausfuhren in %		
	1999	2007	2012	1999	2007	2012
EU27 Intrahandel				69,1	68,2	62,6
EU27 Extrahandel	100	100	100	30,9	31,8	37,4
USA	27,4	20,9	17,3	8,5	6,6	6,5

Quelle: IMK Report 83

1999 entfiel ein knappes Drittel der gesamten Warenausfuhr der EU auf den Extrahandel.

Die USA haben einen Anteil von 4,5 % an den Gesamteinfuhren und 6,5 % an den Gesamtausfuhren der EU27.

Wirtschaftskrise durch Freihandel überwinden

Die größte Freihandelszone der Welt – für mehr Wohlstand und
Arbeitsplätze

„Furcht haben sollten wir davor, im internationalen Wettbewerb um
Innovation mit den Schwellenländern, bald ins Hintertreffen zu geraten
– ein Abkommen mit den USA hilft dabei, dass Europa weiter mitreden
kann.“

„Um 119 Milliarden Euro pro Jahr könnten wir unsere Wirtschaft
ankurbeln – dies entspricht einem jährlichen Zusatzeinkommen von
500 Euro pro Familie in der EU. Es ist also eine Art Konjunkturpaket,
ohne, dass dafür Steuergelder aufgebracht werden müssen.“

So Karel De Gucht, EU-Handelskommissar in der Süddeutschen Zeitung am 10. August

Kommunikationsstrategie der Europäischen Kommission

„Das Ziel ist, in dieser frühen Phase der Verhandlungen die Richtung der Debatte mit Hilfe **positiver Kommunikation** zum Freihandelsabkommen“ zu bestimmen.

Dazu sei es notwendig, dass „alle mit einer Stimme sprechen“

„Bei diesem Ansatz muss unsere Kommunikation noch weiter auf die Ebene der Mitgliedsstaaten verlegt werden“

Veröffentlicht durch Corporate Europe Observatory

Wachstumsversprechen

Bertelsmann- Studie: Von ifo-Institut (Sinn)
D: 180.000 zusätzliche Jobs, weltweit 2 Mio.
D: 4,7 % zusätzliches Prokopfeinkommen

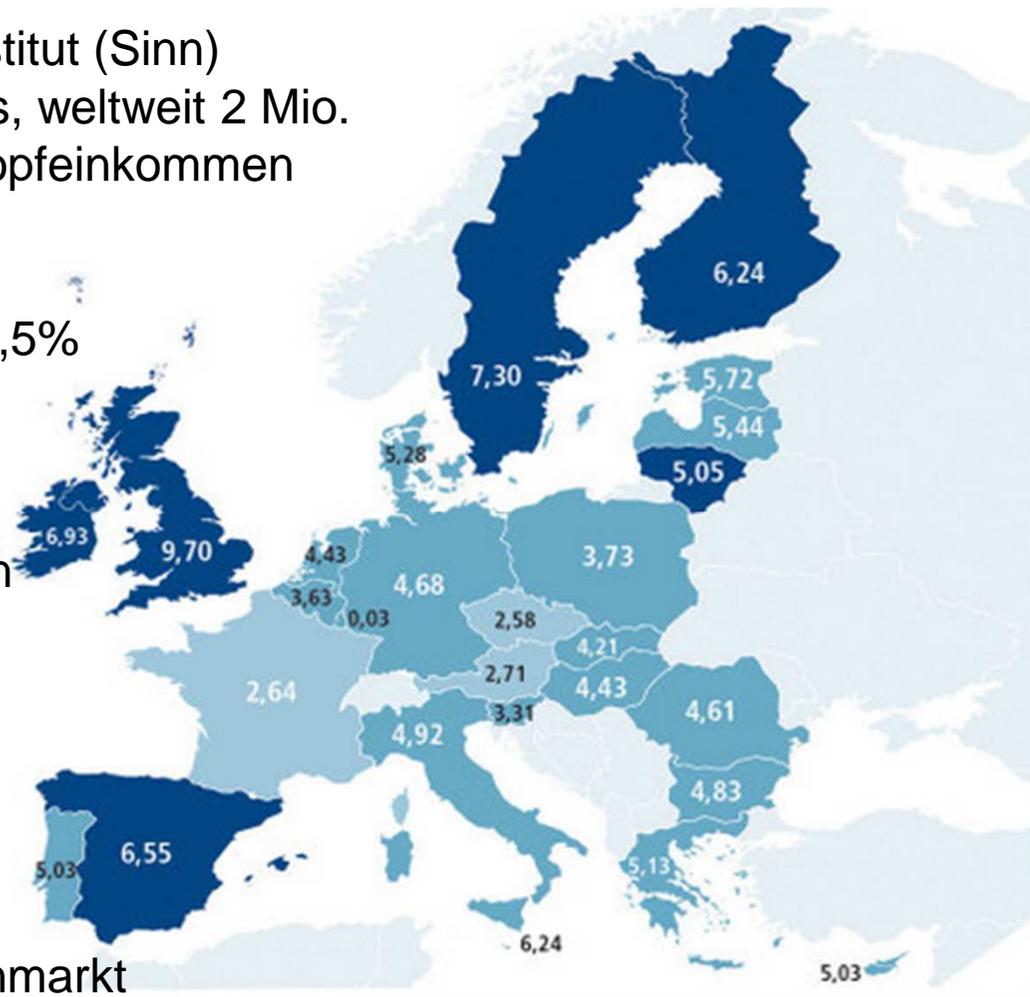
Studie der EU-Kommission
EU: Wirtschaftswachstum 0,5%
EU: +119 Mrd. €
Zieljahr 2027
10 Jahre = 0,05%
Preise sinken/Löhne steigen
→ 545 €/Familie;

Gleichgewichtsmodell:
Freihandel → Kosten sinken
Wachstum → mehr Jobs

Cecchini-Report zum EU-Binnenmarkt
Wachstum und Beschäftigung

Veränderung des „realen“ Prokopfeinkommens im Liberalisierungsszenario der Bertelsmann Stiftung

Roland Süß



20 Jahre NAFTA

Nordatlantische Freihandelszone

- Am 1. Januar 1994 trat das Abkommen in Kraft
- Der Handel zwischen den Mitgliedern hat sich erhöht
- Hochsubventionierter US-Mais führt zum Ruin vieler Kleinbauern in Mexiko
- Statt neue Arbeitsplätze in der USA zu schaffen, vernichtete NAFTA 700.000 (Economic Policy Institute)
- Gewinner sind Investoren und Konzerne
 - Ethyl Corporation: US-Unternehmen hatte 1997 vor einem NAFTA-Schiedsgericht geklagt
Kanada hob das Verbot des giftigen Zusatzstoffs MMT auf und zahlte Entschädigung
 - Lone Pine: Fracking-moratorium

Vorgeschichte

- Seit den 1990er Jahren immer wieder im Gespräch
- EU-US Gipfel November 2011: Einrichtung einer „**High Level**“ Arbeitsgruppe für Wachstum und Beschäftigung
Vorsitz:
 - EU-Handelskommissar De Gucht
 - US-Handelsbevollmächtigter Ron Kirk
- **Empfehlung des Abschlussberichts:** Verhandlungen über ein umfangreiches Handels- und Investitionsabkommen aufzunehmen
- „BReg hat heute umfassenden#EU Mandat f #Freihandelsabkommen mit USA zugestimmt, **ohne Vorbehalte** jetzt.“ Philip Rösler am 12. Juni 2013
- Am 14 Juni. stimmt der Ministerrat der Aufnahme von Verhandlungen zu. (mit „Frankreichkompromiss“ zu audiovisuellen und kulturellen Dienstleistungen)

Zeitplan

- Erste Verhandlungsrunde war im Juli in Washington
- Zweite Verhandlungsrunde sollte am 7. Oktober in Brüssel beginnen (geplatzt wegen US-Haushaltsstreit)
Sie fand vom 11. bis 15. November statt
- Dritte Verhandlungsrunde findet jetzt ab 16. Dezember statt.
- Nächste Verhandlungsrunde ab 10. März ?? in Brüssel
- Die Verhandlungsrunden sollen im Oktober 2014 abgeschlossen sein.
- EP muss abschließend zustimmen (Neuwahl Mai 2014)
- Rat muss zustimmen (einstimmig!)
- Bundestag muss zustimmen („gemischtes Abkommen“)
- Länder tangiert → Bundesrat muss zustimmen

Das Abkommen umfasst drei Bereiche:

- ... ehrgeizig, umfassend und auf dem höchsten Liberalisierungsniveau
- Geheimverhandlungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit und der Parlamente
- **Marktöffnung**
- **Regulierungsfragen**
- **Allgemeine Regeln für globales Handeln**

Regulierungsfragen und nicht-tarifäre Handelshemmnisse

Handelsbarrieren sollen „harmonisiert“ werden:

- „**Gegenseitige Anerkennung von Standards**“ und „**regulatorische Harmonisierung**“ von Normen, Regulierungen einzelner Branchen
 - **EU: Vorsorgeprinzip** – wenn Schäden nicht mit Sicherheit auszuschließen sind
Chemische Industrie REACH-Verordnung
„gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnisse“
Fracking (Chemikalien-Cocktail)
 - Gesundheit-und Hygienenormen (Chlorhühnchen)
 - Genfood, Hormonfleisch, Antibiotikaeinsatz in der Massentierhaltung
Industrialisierung der Landwirtschaft (naturverträgliche Landwirtschaft)
Pflanzenschutzbestimmungen
Wettlauf zu den niedrigsten Schutzstandards
- Verbraucherschutz, Umweltstandards, Datenschutz, Sozialstandards

Auf dem höchsten Liberalisierungsniveau

Markttöffnung

- Zollabbau
- Öffnung für Landwirtschaft und Ernährung
 - Hier gibt es „Handelsbarrieren“
- Öffnung des Dienstleistungssektors
 - Bildung, Gesundheit, Wasser, Energie, Verkehr
- Öffnung des öffentlichen Beschaffungswesens
 - Förderung regionaler Wirtschaft ist eine Diskriminierung

Allgemeine Regeln für globales Handeln

- Sektorspezifische Bestimmungen
 - Automobilindustrie
 - Chemische- und Pharmazeutische Industrie
 - Gesundheitswesen
 - Informations- und Kommunikationstechnologien
 - Finanzdienstleistungen
 - Schutzniveau im Bereich des geistigen Eigentums (Patente auf Saatgut)
- beteiligte Interessengruppen (Wirtschaft) in Beratung einbeziehen, bevor Maßnahmen eingefügt werden
- audiovisuelle und kulturelle Dienstleistungen sind derzeit nicht Teil des Mandats, können aber zu einem späteren Zeitpunkt in das Mandat einbezogen werden

Investitionsschutz

- Schutz vor direkter und indirekter Enteignung einschließlich des Rechts auf Entschädigung
Konzerne können Staaten verklagen
- Schutz „**legitimer Gewinnerwartungen**“
 - „**indirekte Enteignung**“
z.B. durch strengere Umweltgesetze
Anhebung der ägyptischen Mindestlöhne
Moratorium gegen Fracking in Kanada
 - **faire und gerechte Behandlung** und **vollen Schutz und Sicherheit** für Investitionen und Investoren
„**Schutz vor Unruhen**“ - „**full protection and security**“
Schutzlücke schließen, die sich daraus ergibt, dass Staaten grundsätzlich nicht für alle von ihrem Hoheitsgebiet ausgehenden Handlungen verantwortlich sind.

Investor-Staat-Schiedsgerichtsverfahren – ein Sonderrecht für Konzerne

- Investoren bekommen außerhalb der bestehenden Rechtssysteme ein **eigenständiges Klagerecht**
- → **Rechtssysteme werden dadurch ausgehebelt**
- Bevorzugen ausländischer Konzerne
- Verhandlungen sind geheim
- Eine Information der Öffentlichkeit findet nicht statt
- Eine Kontroll- oder Revisionsinstanz gibt es nicht
- Hochbezahlte, anonyme Schiedsrichter (Wirtschaftsanwälte) entscheiden
- → „Privatisierung der Justiz“
- Entscheidungen haben öffentlich-rechtliche Wirkung
sind bindend für Bund, Land und Gemeinden
- Entschädigung mit Steuergeldern

Beispiel Vattenfall

Alleine die Drohung wirkt

Beispiel Vattenfall

Fukushima → Atomausstieg → schmälert Gewinnerwartungen

- Der schwedische Konzern Vattenfall klagt auf entgangene Gewinne über 3,7 Mrd. €
Energiecharta-Vertrag
- Kohlekraftwerk Moorburg: Höhere Umweltauflagen nach Wahl von Rot/Grün → Vattenfall klagt → Vergleich zw. D und Vattenfall → HH muss „kuschen“

„wirksame Überwachung der Einhaltung“ und Durchsetzung eingegangener Verpflichtungen

Mit dem Abkommen wird ein institutioneller Rahmen geschaffen werden, der eine wirksame Überwachung der im Rahmen des Abkommens eingegangenen Verpflichtungen gewährleistet

und der Förderung der schrittweisen Verwirklichung der Kompatibilität der Regulierungssysteme dient.

- Sanktionsmaßnahmen
- Es soll eine Verpflichtung geben, **beteiligte Interessengruppen (Konzerne)** hinzuzuziehen, bevor **Maßnahmen (z.B. Gesetze)** eingeführt werden, die sich auf Handel und Investitionen auswirken

European Commission

Hier sind die Fakten

- Die Verhandlungen ... sind weder „geheim“ noch „undemokratisch“
- ... Behauptungen sind schlichtweg falsch und irreführend.
- **Vorwurf:** TTIP öffne die Tore für Fracking – Falsch
Die Europäische Union wird unsere hohen EU-Standards nicht zur Verhandlung stellen
„Um die Wettbewerbsfähigkeit der EU nicht zu gefährden will Brüssel beim Fracking auf unverbindliche Empfehlung statt auf gesetzliche Vorgaben und europaweite Sicherheitsstandards setzen“
- **Vorwurf:** TTIP ... ermögliche Gesetze in Europa auszuhöhlen. Falsch
Diskriminierungsverbot: Was für Inländer gilt, muss auch für Ausländer gelten

Die EU-Kommission möchte „**die richtige Balance** zwischen dem **Schutz** der **europäischen Interessen im Investitionsbereich** und der **Aufrechterhaltung des Rechts der Regierungen, im öffentlichen Interesse zu regulieren**, sichern

TTIP stärkt die Macht der Konzerne

**Es geht um die Abschaffung sozialer
Errungenschaften
und verhindert gesellschaftliche
Gestaltungsspielräume**

**Die Verhandlungen für ein TTIP
müssen gestoppt werden**

„TTIP“ NEIN DANKE!

TRANSATLANTISCHE PARTNERSCHAFT GEHT ANDERS



Was tun?

Der Herbststratschlag 2013 hat beschlossen:

Die Kampagne gegen das geplante Transatlantische Handels- und Investitionsabkommen wird zu einem Kernpunkt der Attac-Arbeit 2014.

www.attac.de/ttip